



## Baustein 3a

# „Pfadfinderische Grundlagen: Geschichte und Hintergründe“



### Einleitung

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Entstehung und dem Aufbau des Pfadfindertums sowie unseres Verbandes. Daneben liefert es sowohl Hintergrundinformation zu den Grund- und Werthaltungen der Weltpfadfinderbewegung und der DPSG, als auch Antworten auf Fragen, wie: „Warum begrüßen sich Pfadfinderinnen und Pfadfinder eigentlich mit der linken Hand und wie ist das Woodbadge entstanden?“

- Der Gründer der Weltpfadfinderbewegung: Lord Robert Baden-Powell
- Die Geschichte der Pfadfinderbewegung
- Ring deutscher Pfadfinderverbände RdP Ring deutscher Pfadfinderinnenverbände RDP
- Internationale Arbeit

## Der Gründer der Weltpfadfinderbewegung: Lord Robert Baden-Powell

Begonnen hat alles mit Lord Robert Stephenson Smyth Baden-Powell (genannt „BiPi“). Denn viele der bis heute gültigen pfadfinderischen Grundlagen, durch die das Pfadfindertum zur größten Jugendorganisation der Welt wurde, bauen auf den Ideen des britischen Gründervaters auf. Auch, wenn sich viele Werthaltungen seit Beginn des 19. Jahrhunderts verändert haben, basiert die Arbeit der DPSG auf den Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung, wie sie Baden-Powell ins Leben gerufen hat.

### Baden-Powell in der Armee

Baden-Powell wurde am 22. Februar 1857 als Sohn eines Theologieprofessors in England geboren. Bereits während seiner Schulzeit in London entdeckte Baden-Powell seine Vorliebe für die Natur und sein taktisches Geschick. Diese beiden Grundlagen sollten sein weiteres Leben zunächst als Militärgeneral und später als Gründer des Pfadfindertums prägen. Doch zunächst nahm er 1876, nach nicht bestandener Aufnahmeprüfung an der Oxford Uni-

versität, ein Offizierspatent in der englischen Armee an und wurde nach Bombay/Indien versetzt. Dort formte er aus den großen Regimenten kleine Einheiten. Die positiven Erfahrungen mit diesen eigenverantwortlich entscheidenden und handelnden Kleingruppen nutzte Baden-Powell später auch im Pfadfindertum.

1889 wurde Baden-Powell in Ghana eingesetzt und entdeckte, dass sich die Eingeborenen dort zur Begrüßung untereinander die linke Hand gaben. Diese Geste führte er später als Erkennungszeichen der Pfadfinder untereinander ein.

### Einsatz in Südafrika – Kampf um Mafeking

1899 wurde er als Oberst in den Burenkrieg entsandt. Dort kämpfte die Kolonialmacht England gegen die Nachfahren holländischer Einwanderer (Buren) um die Vorherrschaft in Südafrika. Dabei wurde auch die Stadt Mafeking, in der Baden-Powell die Befehlsgewalt hatte, von den Buren eingekesselt und belagert. Obwohl zahlenmäßig unterlegen, hielt Mafeking ein Dreiviertel Jahr der Belagerung stand. Baden-Powell setzte damals Jungen als Kundschafter sogenannte „Mafeking-Kadetten“ ein, die später zum Vorbild für die Pfadfinder wurden. Er selbst schreibt darüber 1895 in seinem Buch: „Aids to scouting“. Die Befreiung Mafekings begeisterte in England die Massen und steigerte Baden-Powells Popularität und sein Ansehen bei der Jugend.

### Die Herkunft der Kluft und der „Klötzchen“

Nach dem Burenkrieg wurde Baden-Powell die Ausbildung der berittenen Polizeitruppe in Südafrika übertragen. Deren Uniform nutzte er später als Vorbild für die Pfadfinderkluft.

Während seines Militärdienstes in Afrika erhielt Baden-Powell von Ureinwohnern den Spitznamen „Impeesa“ (Der Wolf, der nie schläft). Bereits 1888 hatte Baden-Powell bei seinen Besuchen in Afrika eine weitere Entdeckung für das spätere Pfadfindertum gemacht: In einem Zulu-Dorf fand er eine Kette mit 1000 knochenförmigen Klötzchen, die dem Häuptling Dinizulu gehört hatte und die dieser bei Staatsangelegenheiten zu tragen pflegte. Diese

---

Stand 10.01.2019

---



„Woodbadges“ machte Baden-Powell später zum Erkennungszeichen seiner Leiteraus-  
bildung, und darum bekommen heute noch alle Absolventen der  
Woodbadgeausbildung weltweit Nachahmungen  
dieser Klötzchen aus Birkenholz verliehen. 1900  
wurde Baden-Powell zum General ernannt.  
1907 gab er als jüngster General der britischen  
Armee seine Militärlaufbahn auf. Die Zeit des Pfad-  
findertums war damit gekommen.

## Die Geschichte der Pfadfinderbewegung

Baden-Powells positive Erfahrungen mit den „Mafe-  
king-Kadetten“ wollte Baden-Powell nun auch in  
Friedenszeiten nutzen, um Jungen für „Vaterland  
und Krone“ zu ertüchtigen. Zur Zeit der industriellen  
Revolution, die geprägt war durch Kinderarbeit  
und mangelnde Ausbildung der Kinder, folgte die  
Jugend dem berühmten General. Baden-Powell  
wurde zum Idol. Das veranlasste ihn, seine Idee, das  
militärische Kundschaftertum in eine friedliche  
Jugendbewegung zu integrieren, weiterzuentwickeln.  
So schrieb er Zeitungsartikel, die unter dem  
Titel „Scouting for Boys“ 1908 als Buch veröffent-  
licht wurden. Dieses Buch bildet die Grundlage des  
Pfadfindertums, das 1907 mit dem ersten Pfadfin-  
derlager auf Brownsea Island bereits konkrete  
Gestalt annahm. Nach dem Prinzip der Klein- und  
Großgruppe übernahm jede Gruppe und jedes Kind  
selber Verantwortung für sich und die Gruppe.

### Grundlagen der Pfadfinderpädagogik

Da das Zeltlager ein großer Erfolg wurde, verschrift-  
lichte Baden-Powell daraufhin folgende sechs  
Grundlagen der pfadfinderischen Pädagogik, die  
bis heute ihre Gültigkeit haben:

#### 1. look at the girl/boy

Das Programm der Pfadfinder soll an den Welten  
der Kinder orientiert sein. Jedes einzelne Gruppen-  
mitglied und seine Entwicklung ist wichtig.

#### 2. learning by doing

Lernen durch Ausprobieren und eigenes selbststän-  
diges Handeln.

#### 3. impossible

Das Wort „unmöglich“ gibt es nicht für einen  
Pfadfinder.

#### 4. Scouting is no militarism

Pfadfinderei und Militär unterscheiden sich, der  
Pfadfinder soll nicht blind gehorchen.

Baden-Powell legte damit auch den Grundstein für  
das Engagement des Pfadfindertums als  
Friedenspfadfinder.

#### 5. once a scout always a scout

Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder.

Jede Pfadfinderin und jeder Pfadfinder wird nach  
dem Ablegen des Versprechens Teil der Weltpfad-  
finderbewegung, deren Teil sie/er auch nach Aus-  
scheiden aus der aktiven Pfadfinderzeit bleibt.

#### 6. every day a good deed

Jeden Tag eine gute Tat.

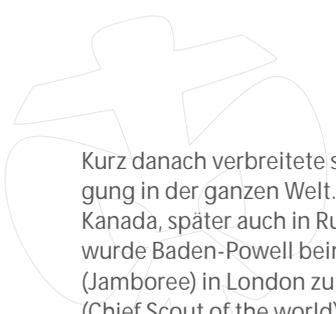
Die DPSG hat als Weiterführung dieses Gedankens  
1961 die Jahresaktion „Flinke Hände, Flinke Füße“  
ins Leben gerufen, die bis heute als Teil des sozialen  
Engagements des Verbandes weitergeführt wird.

### Gründung und Entwicklung der Pfadfinderbewegung

Am 24. Januar 1908 wurde die Pfadfinderbewegung  
gegründet. Nach Baden-Powells Definition sollte  
das Pfadfindertum eine Bewegung und keine Orga-  
nisation sein. Die Idee des Pfadfindertums wurde in  
der englischen Jugend begeistert angenommen.  
Schon 1915 trafen sich Pfadfinder in London. Nach  
anfänglicher Skepsis bei Baden-Powell, ob das auf  
Jungen ausgerichtete „Scouting for boys“ auch für  
Mädchen passend sei, übernahm später seine Ehe-  
frau Olave Baden-Powell die Leitung der Girlscouts,  
für die das Skript „First script how can girls help to  
built up the Empire“ entstand.

Am 26. Juli 1919 konnte Baden-Powell im Gil-  
well-Park vor den Toren Londons ein Ausbildungs-  
zentrum eröffnen und dort den (bis heute weiterge-  
führten) ersten Woodbadge-Kurs durchführen. Dies  
war nur möglich geworden, da der Schotte William  
de Bois Maclaren 10.000 britische Pfund an  
Baden-Powell gestiftet hatte, um den Gilwell-Park  
zu kaufen. Als Erinnerung daran zierte auch noch  
heute das Karo des Maclaren-Clans die Woodbadge  
Halstücher, die seit 1920 durch den Gilwell-Knoten  
(erfunden von Bill Shankley) sowie die bereits  
erwähnten Woodbadge-Klötzchen (siehe Kapitel 1)  
ergänzt wurden.

Baden-Powell führte die „Wölflinge“ ein, deren  
Pfadfinderpädagogik sich am Roman „Dschungel-  
buch“ von Rudyard Kipling orientierte. Als Wölf-  
lingsleiter („Akela“) wurden auch Frauen zugelas-  
sen. 1929 wurde Baden-Powell zum Lord of Gilwell  
geadelt. In Folge der Machtergreifung der National-  
sozialisten in Deutschland und den daraus resultie-  
renden Staatenkonflikten wurde auch das Pfadfin-  
dertum eingeschränkt.



Kurz danach verbreitete sich die Pfadfinderbewegung in der ganzen Welt. Zunächst in den USA und Kanada, später auch in Russland und Europa. 1920 wurde Baden-Powell beim Weltpfadfindertreffen (Jamboree) in London zum „Weltpfadfinderführer“ (Chief Scout of the world) ausgerufen. 1922 wurde dann die Weltpfadfinderbewegung ins Leben gerufen, deren Mitgliedschaft für die DPSG die Basis ihrer internationalen Arbeit bedeutet.

Baden-Powell wanderte nach Kenia aus, wo er am 8. Januar 1941 verstarb. In seinem Abschiedsbrief an die Pfadfinder hinterließ er ein Vermächtnis: „Verlasst die Welt ein bisschen besser, als ihr sie vorgefunden habt.“

### Die Entstehung des Pfadfindertums in Deutschland

Schon bald nach dem Erscheinen der ersten Schriften von Baden-Powell kam es auch im ehemaligen Deutschen Reich zur Gründung von Pfadfindergruppen. 1909 „erfand“ der Stabsarzt Dr. Alexander Lion den Namen „Pfadfinder“ für das englische „Scout“ und verband in seiner Konzeption bewusst deutsche Vorstellungen von Jugendarbeit mit den Ideen Baden-Powells, weswegen es auch nicht zu einer strikten Nachahmung angelsächsischen Pfadfindertums wie z. B. in vielen anderen Ländern kam. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges gab es bereits 110.000 Pfadfinder in Deutschland, die allerdings aufgrund unterschiedlicher Interpretationen des Inhalts der pfadfinderischen Erziehung in zahlreichen Gruppierungen zersplittert waren. Im Ersten Weltkrieg verblassten die Ideale, mit denen in Deutschland das Pfadfindertum aufgebaut worden war. In der Folgezeit gewann vielmehr die Jugendbewegung an Bedeutung und beeinflusste ihrerseits die Pfadfinderbewegung: einfaches Leben, Naturverbundenheit, Fahrt und Lager, eigenständiges Denken und Handeln – diese Prinzipien gewannen zunehmend an Stellenwert.

### Eckpfeiler der Geschichte der DPSG

Eine ausführliche Chronik findet sich im Anhang zur Ordnung der DPSG. Diese ist auch herunterzuladen von der Homepage der DPSG.

Hinweisen möchten wir auch auf das Buch zum 75-jährigen Jubiläum der DPSG: „Pfadfinder. Abenteuer und mehr“, das aus vielen verschiedenen Blickwinkeln die Geschichte der DPSG aufgreift.

**1928** entstanden in Wuppertal, Beuthen, München, Berlin, Frankfurt am Main und Speyer die ersten katholischen Pfadfindergruppen.

**1929** wurde am 7. Oktober in Altenberg die

Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) gegründet.

**1931** wurde die DPSG in den Jungmännerverband aufgenommen.

Nach **1933** begann dann allerdings die Gleichschaltung der Jugend unter dem Nazi-Regime, die auch vor der Pfadfinderbewegung keinen Halt machte. So ließ der NS-Reichsjugendführer Baldur von Schierach ein Großlager in Münster verbieten und Kluften, Fahnen und Abzeichen einsammeln. Denn nach Schierach ging von bündischen Jugendorganisationen und konfessionellen Jugendverbänden eine große Gefahr für die deutsche Jugend aus. Nur noch wenige konfessionelle Jugendgruppen konnten überleben, bis auch sie **1936** endgültig verboten wurden.

**1938** wurde die DPSG „zum Schutz von Volk und Staat“ verboten, da der Geist und die Ordnung unseres Verbandes dem Nationalsozialismus widersprachen. Trotzdem lebte die DPSG im Untergrund teilweise weiter und wurde in „Gemeinschaft Sankt Georg“ umbenannt.

Erst nach Ende des Krieges und der Befreiung Deutschlands vom Faschismus am 8. Mai **1945** konnte das katholische Pfadfindertum wieder offiziell beginnen. Es gründeten sich schnell neue Pfadfindergruppen.

**1947** zählte die DPSG bereits wieder 10.000 Mitglieder in 282 Stämmen.

**1948** wurden erste Kontakte zum Weltpfadfinderbüro geknüpft und **1949** der Ring der Pfadfinderverbände (s. Kapitel 6) gegründet.

**1950** wurde die DPSG als Teil dieses Ringes in die Weltpfadfinderbewegung aufgenommen.

**1956** wurde unter der Führung des damaligen Bundesfeldmeisters Hans Fischer und mit Einsatz der „Georgsritter“ (heute: Rover) in Westernohe ein Zeltplatz und eine Erholungsstätte für Menschen mit Behinderungen eingerichtet, das heutige Bundeszentrum.

**1961** wurde die Jahresaktion „Flinke Hände, Flinke Füße“ ins Leben gerufen. Sie dient bis heute der Unterstützung des Bundeszentrums in Westernohe und sozialer Projekte mit internationalen Partnerinnen und Partnern in aller Welt. Diese traditionelle Jahresaktion ist neben den Sternsingern zu einer der größten Sozialaktionen katholischer Gruppen in Deutschland geworden.



**1971** kam es dann zu einer ersten grundlegenden Umstrukturierung der DPSG: In der damaligen Neufassung der Ordnung wird die DPSG ein koedukativer Verband, indem nun Jungen und Mädchen gleichberechtigt Mitglied werden können. Außerdem werden die Engagementfelder neu definiert: Die DPSG engagiert sich in den Bereichen Kirche, soziales Engagement, politische Mitverantwortung und Einsatz für den Frieden. Das Pfadfindergesetz von 1930 wird durch die „Grundlinien unserer Lebensauffassung“ (Leben in Hoffnung, Freiheit, Wahrheit und tätiger Solidarität) ersetzt. Das Waldläufertum der bündischen Pfadfinderzeit wird durch eine Gruppenpädagogik nach Baden-Powell ersetzt. Außerdem ändert sich die Sprachregelung: Statt von „Gauen“ wird ab jetzt von „Bezirken“ gesprochen.

**1984** und **1988** fanden in Westernohe unter dem Titel „Exodus“ mit 4.000 und 6.000 Teilnehmenden die ersten Leiterinnen- und Leiterkongresse der DPSG statt.

**1993** folgte in Westernohe der „Kindergipfel“ mit 1.000 Kindern, infolgedessen die DPSG 1995 die Kindermitbestimmung in der Satzung verbindlich verankerte.

**1995** wurde auf der 54. Bundesversammlung die „Leiterinnen und Leiter und Selbstdarstellungsinitiative“ (LuSi) ins Leben gerufen, durch die neue Pfadfindergruppen gegründet und die Außendarstellung verbessert werden sollte.

**1997** fand in Duisburg der Leiterkongress „Tu es jetzt!“ mit 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Er war der Höhepunkt der 1996 gestarteten Kampagne zum politischen Engagement der DPSG.

**1999** folgte die Aktion „Wölflingswirbel“ zur Mitbestimmung und zum politischen Engagement der Wölflinge.

**2000** kam mit „Izorro“ das internationale Zukunftsjahr der Roverstufe. Ebenfalls im Jahr 2000 startete das Unternehmen „fett grün“ der Pfadfinderstufe mit der „Frankfurter Erklärung“.

**2004** feierte die DPSG mit ihren rund 95.000 Pfadfindern den 75. Geburtstag.

**2006** trafen sich die Jungpfadfinder in Westernohe zu „Passwort: \*b\*I\*a\*u“

**2007** feiert die DPSG, zusammen mit den Ringverbänden BdP, PSG und VCP das 100 jährige Bestehen der Pfadfinderbewegung.

Zum Jubiläumsjamboree im Gilwell-Park kommen 40.000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder.

**2008** beteiligen sich über 1.300 Roverinnen und Rover am Bundesstufenunternehmen »rbu08« und engagieren sich vor Ort in 120 Sozialprojekten.

**2009** feiert die DPSG ihr 80-jähriges Bestehen. Höhepunkt ist eine Wallfahrt nach Rom, an der mehr als 160 Pfadfinderinnen und Pfadfinder teilnehmen.

**2010** führt die Pfadfinderstufe das Bundesunternehmen »wir haben grün« durch.

**2011** wird der Ansatz der »Inklusion« konzeptionell festgelegt und die Initiative zum Aufbau eines moslemischen koedukativen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbandes in Deutschland wird von der DPSG unterstützt. Außerdem feiert die Jungpfadfinderstufe ihr 50jähriges Bestehen mit der Aktion >Deine Räume, deine Träume«.

**2013** startet die Pfadfinderstufe die Aktion »Grün statt Weiss«, in dem alle Pfadfindertrupps Entwürfe für ein neues Stufenlogo einreichen und diese bewerten können. 1.000 Roverinnen und Rover sind unter dem Motto rover.DE im Sommer in ganz Deutschland zu Erlebnissen mit dem Zug unterwegs und treffen sich zu einem gemeinsamen Abschlusslager in Nürnberg. In Berlin reisen 500 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Europa zu den gemeinsamen Europakonferenzen der Weltpfadfinderorganisation WOSM und des Weltpfadfinderinnenverbandes WAGGGS an, Gastgeber sind die deutschen Ringverbände.

**2015** wird, als ein Ergebnis des Strukturwandelprozesses, die paritätische Besetzung von Vorstandsämtern in den Bezirken gelockert und die Möglichkeit geschaffen auch über die aktive Zeit hinaus DPSG Mitglied sein zu können. Zum 23rd World Scout Jamboree fahren über 400 DPSG Mitglieder nach Japan.

**2016** beschließt die 82. Bundesversammlung die Position »Wir sind bunt – gegen die Drachen unserer Zeit« als Reaktion gegen die rechtspopulistischen Tendenzen in Politik und Gesellschaft.

**2017** Die Jahresaktion „Be a star! – Miteinander für Europa - Zjednoczeni dla Europy – Ensemble pour l'Europe“ wird gemeinsam mit polnischen und französischen Pfadfinderinnen und Pfadfindern durchgeführt. Der Verband setzt sich damit für ein solidarisches und freies Europa ein.

**2018** findet die Leiterveranstaltung Leuchtfeuer mit über 3500 Teilnehmern im Bundeszentrum Westernohe statt.

Eine ausführlichere Chronik der DPSG findet sich unter <https://dpsg.de/de/ueber-uns/geschichte-der-dpsg.html>

## Neue Ordnung und Gesamtverbandliches Ausbildungskonzept

**2001** begann der Perspektiventwicklungsprozess „update“, der **2003** im Leiterkongress „up2date“ mündete. Die Ergebnisse des Prozesses sowie des Kongresses flossen ein in die Neufassung der Ordnung auf der 68. Bundesversammlung **2005**.

**2004** und **2005** wurden die grundlegenden Teile des Gesamtverbandlichen Ausbildungskonzeptes beschlossen und eingeführt.

## Aufbau der DPSG

### Stamm (Siedlung)

Das Fundament der DPSG, welches in der Regel an einer Pfarrgemeinde angesiedelt ist, ist der Stamm. Durch die räumliche Nähe bietet er Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrem angestammten Sozialraum Pfadfinderarbeit erleben zu können. Neu gegründete Ortsgruppen bilden sich zuerst als Siedlungen, die an einen anderen Stamm oder den Bezirk angebunden sind.

### Bezirk

Der Bezirk ist der Zusammenschluss von mehreren Stämmen. Der Bezirk bietet den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, mit anderen Pfadfindern ihrer Stufe oder von Nachbargruppen gemeinsame Aktivitäten durchzuführen. Daneben vertritt der Bezirk die Interessen der Pfadfinderinnen und Pfadfinder gegenüber der Kommune bzw. des Kreises und übernimmt Aufgaben in der Ausbildung der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter.

### Diözese

Die Diözese ist der regionale Zusammenschluss der Bezirke innerhalb eines Bistums. Die Diözese kümmert sich vor allem um die Ausbildung der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter und vertritt die DPSG gegenüber dem Bistum und der regionalen Politik. Darüber hinaus bieten manche Diözesen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, bei Großveranstaltungen die Vielfalt der regionalen Pfadfinderarbeit zu erleben.

### Bundesverband

Der Bundesverband ist der überregionale Zusammenschluss der Diözesenverbände und damit aller 95.000 Mitglieder der DPSG. Der Bundesverband hat die Hoheit über die Ausbildung der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter und vertritt die

Interessen der DPSG gegenüber der Kirche (z.B. Deutsche Bischofskonferenz) und der Politik (z.B. Bundesministerien). Darüber hinaus gestaltet der Bundesverband, in Absprache mit den Diözesen, die pädagogischen Rahmen der Pfadfinderarbeit und übernimmt organisatorische Aufgaben. Das Bundesamt Sankt Georg in Neuss-Holzheim beherbergt dabei auch den DPSG- Ausrüster „Rüsthaus Sankt Georg“ sowie den Georgsverlag. Darüber hinaus betreibt der Bundesverband das DPSG-Bundeszentrum Westernohe im Westerwald.

## Satzung der DPSG

Der Aufbau der DPSG, die Entscheidungsgremien etc. werden in der Satzung der DPSG beschrieben.

### Ordnung der DPSG

Neben der Satzung ist die Ordnung des Verbandes so etwas wie das „Leitbild der DPSG“. Nach dem Perspektiventwicklungsprozess update und dem Leiterkongress up2date hat die Bundesversammlung 2005 eine Neufassung der Ordnung beschlossen.

Ihre Kapitel sind:

#### Präambel

1. Name, Wurzeln und Beziehungen des Verbandes
2. Ziele und Menschenbild des Verbandes
3. Selbstverständnis des Verbandes
4. Grundorientierungen und Handlungsfelder des Verbandes
5. Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung
6. Pfadfinderisches Leben in den vier Altersstufen

Satzung und Ordnung, stehen in Schriftform im Rüsthaus oder zum Download auf der Bundeshomepage ([www.dpsg.de](http://www.dpsg.de)) zur Verfügung.

## Ring deutscher Pfadfinderverbände RdP Ring deutscher Pfadfinderinnenverbände RDP

- Der RdP ist der Zusammenschluss der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) und, des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) und des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP).
- Der RDP ist der Zusammenschluss der Pfadfinderrinnenschaft Sankt Georg (PSG), und des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) und des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP).

Beide Ringe arbeiten sehr eng zusammen und unterhalten ein gemeinsames Büro in Berlin. Die Zusammenarbeit in den Ringen konzentriert sich auf internationale Themen und jugendpolitische Aktivitäten.

Der RdP ist Mitglied im Weltverband WOSM und der RDP ist Mitglied bei WAGGGS. Beide Weltverbände erkennen nur einen Pfadfinderverband pro Land an. Auch das ist nebst der inhaltlichen Zusammenarbeit ein Grund für den Zusammenschluss der genannten Verbände.

Der gemeinsame Internetauftritt von RdP und RDP ist unter [www.pfadfinden-in-deutschland.de](http://www.pfadfinden-in-deutschland.de) zu finden. Im Folgenden sollen die RdP- und RDP-Verbände kurz vorgestellt werden:

### Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder BdP

„Wir, Jungen, Mädchen und junge Erwachsene in der Bundesrepublik Deutschland, haben uns freiwillig zum Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder zusammengeschlossen. Gemeinsam wollen wir als Teil der Welt-pfadfinderinnen- und -pfadfinderbewegung und in der Tradition der deutschen Jugendbewegung eine zeitgemäße Kinder- und Jugendarbeit gestalten. Pfadfinden heißt für uns, selbstbewusst an unseren Zielen zu arbeiten und uns persönlich ständig weiterzuentwickeln. Dabei steht der junge Mensch als ganzheitliche Persönlichkeit im Mittelpunkt. Wir wollen als verantwortliche Bürgerinnen und Bürger eine demokratische, weltoffene Gesellschaft mitgestalten und mittragen. Wir freuen uns, wenn weitere junge Menschen und aktive Erwachsene bei uns mitmachen. Dabei machen wir keinen Unterschied, welcher Nationalität, Hautfarbe, Religion oder sozialer Herkunft sie sind“ (Quelle: [www.pfadfinden.de](http://www.pfadfinden.de)).

#### Altersstufen:

- Wölflinge (7-11 Jahre)
- Pfadfinderstufe (11-15 Jahre)
- Ranger- und Roverstufe (16-25 Jahre)
- Erwachsene (ab 25 Jahre)

Die Homepage des interkonfessionellen Pfadfinderverbandes BdP lautet: [www.pfadfinden.de](http://www.pfadfinden.de)

### Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg PSG

„Die Pfadfinderinnenschaft St. Georg ist ein Mädchenverband, in dem sich bundesweit Mädchen und junge Frauen organisieren. Die PSG wurde 1947 in München als Verband katholischer Pfadfinderinnen gegründet und ist Teil der weltweiten Pfadfinderinnenbewegung WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts), die überall auf der Welt nach den gleichen Grundregeln lebt und für und mit Mädchen und jungen Frauen arbeitet. Sie ist offen für alle, die Lust auf

Pfadfinderei haben, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion“ (Quelle: [www.pfadfinderinnen.de](http://www.pfadfinderinnen.de)).

#### Altersstufen:

- Wichtel (7-10 Jahre)
- Pfadfinderinnen (10-13 Jahre)
- Caravelle (13-16 Jahre)
- Ranger (junge Frauen über 16) Leiterinnenrunde

Die PSG-Homepage lautet: [www.pfadfinderinnen.de](http://www.pfadfinderinnen.de)

### Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder VCP

„Der VCP bietet ein Erlebnisfeld, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene versuchen, miteinander auszukommen und gemeinsam etwas zu tun. Pfadfinderin und Pfadfinder zu sein heißt für uns, als Einzelne in einer Gemeinschaft zu leben, Gemeinschaft zu erleben, unsere Gewohnheiten in Frage zu stellen, Andersartigkeit als Bereicherung anzunehmen und in der christlichen Gemeinde mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen. Behinderte und Nichtbehinderte treffen sich in Gruppen und zu Unternehmungen. Die Beteiligung behinderter Menschen unter dem Motto „Pfadfinder trotz allem“ ist ein Teil von Pfadfinden“ (Quelle: [www.vcp.de](http://www.vcp.de)).

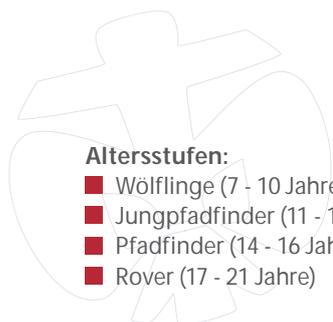
#### Altersstufen:

- Kinderstufe (7-10 Jahre)
- Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe (11-15 Jahre)
- Ranger/Rover-Stufe (ab 16 Jahre)

Die Homepage des evangelischen Verbandes lautet: [www.vcp.de](http://www.vcp.de)

### Bund Moslemischer Pfadfinder und Pfadfinderinnen Deutschlands

Der im Jahr 2010 gegründete Bund Moslemischer Pfadfinder und Pfadfinderinnen Deutschlands (BMPPD) findet seine ethische Grundlage in den Lehren des ehrwürdigen Koran und in der Sunna (Tradition) des Propheten Mohammad. Aufgabe des BMPPD ist die koedukative Erziehung und Bildung junger Menschen im Alter von 7 bis 21 Jahren in Deutschland. In der Nachfolge des Koran bekennt sich der BMPPD zur dialogischen Begegnung mit Menschen anderen Glaubens, Rasse, Hautfarbe, Sprachgemeinschaft und Nationalität, die es als gleichberechtigte Partner anerkennt. Der BMPPD bekennt sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland und zu den Ordnungsvorstellungen, wie sie in den Länderverfassungen niedergeschrieben sind. (quelle: [www.bmppd.de](http://www.bmppd.de))

**Altersstufen:**

- Wölflinge (7 - 10 Jahre)
- Jungpfadfinder (11 - 13 Jahre)
- Pfadfinder (14 - 16 Jahre)
- Rover (17 - 21 Jahre)

Die Homepage des moslemischen Verbandes lautet: [www.bmppd.de](http://www.bmppd.de)

### Internationale Katholische Konferenz des Pfadfindertums ICCS

Die Internationale Katholische Konferenz des Pfadfindertums ist eine Arbeitsgemeinschaft der katholischen Pfadfinderverbände innerhalb der Welt-pfadfinderbewegung. Die Gründung der ICCS fand 1954 unter Beteiligung der DPSG statt.

Der ICCS gehören heute 65 nationale Organisationen in fünf Kontinenten mit rund acht Millionen Mitgliedern an. Sie ist vom Heiligen Stuhl als Internationale Katholische Organisation (IOC) anerkannt. „Ihre Absicht ist, zur vollständigen Erziehung der Jugendlichen durch die Pfadfinderbewegung, zu einer Perspektive des katholischen Glaubens beizutragen und an der Vertiefung von der geistigen Dimension der Pfadfinderbewegung mitzuarbeiten, in Übereinstimmung mit der Mannigfaltigkeit der weltweiten Pfadfinderbewegung“ (Quelle: [www.cics.org](http://www.cics.org)).

### World Organisation of the Scout Movement WOSM

WOSM ist der „männliche“ Dachverband aller 28 Millionen Pfadfinder der Welt und beruht auf den Prinzipien des Gründers Lord Robert Baden-Powell of Gilwell.

Die Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung lauten:

- „Duty to God“ (Verantwortung gegenüber Gott)
- „Duty to Others“ (Verantwortung gegenüber anderen)
- „Duty to self“ (Verantwortung gegenüber sich selbst)

Der Weltverband richtet regelmäßig das Weltpfadfindertreffen (World Scout Jamboree) für Mitglieder der Pfadfinderstufe, das Rover-Moot und Weltkonferenzen aus, bei denen die DPSG aktiv den Weltpfadfinderverband mitgestaltet.

Darüber hinaus führt WOSM jährlich das Jamboree on the Internet (JOTI) und das Jamboree on the Air (JOTA) durch, bei dem sich Pfadfinder auf der ganzen Welt am 3. Oktoberwochenende per Internet oder Funk begegnen und austauschen. Die WOSM-Homepage ist über [www.scout.org](http://www.scout.org) zu erreichen.

### World Association of Girl Guides und Girls Scouts WAGGGS

WAGGGS ist der „weibliche“ Weltverband aller 10 Millionen Pfadfinderinnen der Welt.

Alle Mitglieder von WAGGGS-Mitgliedsverbänden tragen das gelbe Kleeblatt auf blauem Grund auf ihrer Kluft bzw. Tracht.

Die WAGGGS-Homepage ist über <http://www.wagggsworld.org> zu erreichen.

### Bund der Deutschen Katholischen Jugend BDKJ

„Grundlage des BDKJ als Dachverband von katholischen Jugendverbänden sind Leben und Botschaft Jesu Christi“. Auf dieser Grundlage sind die Ziele des BDKJ: Mitgestaltung der Kirche und Mitgestaltung der Gesellschaft (vgl. Grundsatzprogramm des BDKJ).

Außer in den untenstehenden Mitgliedsverbänden ist der BDKJ auch in Diözesanverbänden organisiert. Auf Bundesebene ist der BDKJ für die DPSG die kirchenpolitische Vertretung; auf Diözesanebene oft auch die Jugendpolitische.

#### Mitgliedsverbände des BDKJ

Bund der St. Sebastianus-Schützenjugend BdSJ, Christliche Arbeiterjugend CAJ, Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg DPSG, Gemeinschaft christlichen Lebens GCL, Katholische Junge Gemeinde KJG, Katholische Landjugendbewegung KLJB, Kolpingjugend, Katholische Studierende Jugend KSJ, Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg PSG, Quickborn-Arbeitskreis, Unitas-Verband; assoziiert: Deutsche Jugendkraft (DJK), Aktion West-Ost AWO

#### Deutscher Bundesjugendring DBJR

Koordinierungsplateau Jugendringe: Ob Erfahrungsaustausch, Absprachen für gemeinsame Projekte oder das Abstimmen von Angeboten – hier kommt zusammen, wer was zu sagen hat in Sachen Jugendarbeit. Was nach innen gilt, gilt ebenso für die Arbeit nach außen: Auch in den Beziehungen zu anderen Trägerinnen und Trägern der Jugendarbeit bzw. Jugendhilfe laufen bei den Jugendringen als Zusammenschlüsse der Jugendverbände die Fäden zusammen. So sind die Ziele des DBJR, über den die DPSG jugendpolitisch vertreten wird:

- Erlangung und Verteilung von Fördermitteln der öffentlichen Hand
- Begleitung und „Anbindung“ von Hauptamtlichen für außerschulische Jugendarbeit bei öffentlichen Trägerinnen und Trägern
- Jugendarbeitsinteressen in vorhandene

Strukturen einbringen und vertreten Gemeinsame Planungsaufgaben

- Darstellung der Positionen und Beschlüsse in der Öffentlichkeit

### Mitgliedsorganisationen im DBJR

Arbeiter-Samariter-Jugend Deutschland, Arbeitsgemeinschaft der ev. Jugend aej, Bund der Deutschen Katholischen Jugend BDKJ, Bund der Deutschen Landjugend BDL, Bund der Deutschen Pfadfinderinnen und Pfadfinder BDP, Bundesjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt JAWAW, Deutsche Beamtenschaft-Jugend dbbj, Deutsche Bläserjugend, Deutsche Chorjugend, Deutsche Jugend in Europa DJO, Deutsche Jugendfeuerwehr DJF, Deutsche Schreiberjugend DSchrJ, Deutsche Wanderjugend DWJ, Deutsches Jugendrotkreuz DJRK, Gewerkschaftsjugend DGB-J, Jugend der Deutschen-Lebens-Rettungs-Gesellschaft DLRG-Jugend, Jugend des Deutschen Alpenvereins JDAV, Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz BUNDjugend, Naturfreundejugend Deutschlands NFJD, Naturschutzjugend NAJU, Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände RDP, Ring deutscher Pfadfinderverbände RdP, Solidaritätsjugend Deutschlands im RKB Soli-J, Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken.

## Internationale Arbeit

- Die Internationalität des Pfadfindertums – Ein exklusives Lernfeld für jedes Mitglied
- Grundlagen internationaler Arbeit
- Ziele internationaler Begegnungen
- Regeln für die internationale Zusammenarbeit
- Wiederkehrende internationale Events und Teilnahmemöglichkeiten
- Anforderungen an internationale Begegnungen
- Interkulturelles Lernen
- Internationale Kontakte
- Literatur zu Grundlagen Internationaler Arbeit

### Die Internationalität des Pfadfindertums – Ein exklusives Lernfeld für jedes Mitglied

Die Ideen Baden-Powells haben seinerzeit nicht nur in England für Aufregung gesorgt, auch in vielen Ländern rund um die Erde wurde die nationale Pfadfinderorganisation gegründet, heute gibt es nahezu überall Pfadfinder, außer in den Staaten, in denen totalitäre Regierungen unabhängiges Denken, wie es das Erziehungsziel unserer Bewegung ist, nicht zulassen (z.B. VR China, Myanmar, Nordkorea, Kuba etc.). Es gibt nur wenige Organisationen, die so international aufgestellt sind, wie es die Pfadfinderbewegung ist. Mit dem internationalen Aspekt unserer Bewegung besitzen wir ein Lernfeld

für unsere Kinder und Jugendlichen, das man in vielen anderen Jugendorganisationen vergebens sucht: Durch die Auseinandersetzung mit „Anderem“, mit „Unbekanntem“ ist es möglich, seine eigenen Positionen zu hinterfragen. Man erkennt, dass unter Umständen ganz andere Verhaltensweisen auch Sinn machen oder gar besser sind, als das, was man seine eigene kulturelle Identität nennt. Daher kommt der Nutzung dieses Lernfeldes der Internationalität und des interkulturellen Lernens eine besondere Bedeutung zu. Aus diesem Grunde hat sich die DPSG auch vorgenommen, jedem Mitglied während seiner Mitgliedszeit eine internationale Begegnung zu ermöglichen.

Natürlich muss dies in den einzelnen Altersstufen angepasst an die jeweiligen Möglichkeiten und Bedürfnisse erfolgen, aber in jeder Altersstufe sind interkulturelle Erfahrungen möglich.

- Mit Wölflingen kann ich mich mit in Deutschland lebenden ausländischen Kindern gleichen Alters treffen und mich austauschen, wie unterschiedlich das Leben sein kann.
- Ich kann mit Jungpfadfindern Veranstaltungen organisieren und Gleichaltrige aus anderen Ländern einladen.
- Pfadfinder sind seit jeher schon aufgerufen, zu den internationalen Treffen zu kommen, von denen das Weltpfadfinderjamboree das größte ist, aber auch auf regionaler Ebene tut sich sehr viel, und es ist zudem sehr einfach, da die Infrastruktur stets vorhanden ist und man als Trupp oft nur sein eigenes Zeltmaterial mitbringen muss.
- Die Roverstufe ist die Stufe, die neben den großen Veranstaltungen auch schon selbst sehr aktiv auf Gruppen in anderen Ländern zugehen, dort und hier in Deutschland aktiv Begegnungen initiieren kann.

Gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung der Welt ist es extrem wichtig, dass unsere Kinder und Jugendlichen der Zugang zu solchen Erfahrungen ermöglicht wird. Darüber hinaus ist die Internationalität ein Zeichen des gelebten Friedenspfadfindertums. Schon B.P. hat es klar formuliert: Wenn man die Jugendlichen anderer Länder kennt, wird man nicht bereit sein, gegen sie in den Krieg zu ziehen. Kurz gesagt: Internationalität ist ein besonderes Kennzeichen unserer Erziehungsbewegung und bietet ein hervorragendes Lernfeld für unsere Kinder und Jugendlichen. Wir sollten es nutzen!

Dabei hilft euch in den Stämmen neben dem Diözesanbüro auch das internationale Sekretariat im Bundesamt der DPSG und der Auslandsbeauftragte mit seinem Internationalen Arbeitskreis. Für die



Bezuschussung internationaler Begegnung gibt es eigens eine Stelle im Bundesamt, die mit euch dann die richtigen Schritte vereinbart. Dabei ist noch zu bedenken, dass die Antragsfristen mitunter schon im Sommer des Jahres vor der geplanten Begegnung endet. Infos hierzu findet Ihr auch auf der DPSG-Homepage oder telefonisch im Bundesamt.

### Grundlagen internationaler Arbeit

„Als Mitglied der World Organization of the Scout Movement (WOSM) setzt sich die DPSG für internationale Freundschaft und Solidarität, Partnerschaft und Zusammenarbeit sowie aktive Mitgestaltung in Fragen der globalen Entwicklung und des Friedens ein.“ (Ordnung des Verbandes, Seite 8)

Vor dem Hintergrund eines europäischen Zusammenwachsens, einer zunehmenden Globalisierung der Arbeits- und Finanzmärkte gewinnt die internationale Zusammenarbeit und Verständigung auch für uns Pfadfinder an Bedeutung. Rasante Entwicklungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie und eine wachsende Mobilität erleichtern zudem die grenzüberschreitende Kooperation. Zunehmende weltweite Wanderungsbewegungen haben darüber hinaus auch in Deutschland eine multikulturelle Gesellschaft geschaffen. Diese Situation verlangt ein interkulturelles Lernen, das auf eine wechselseitige Bereicherung und ein Wirken an gemeinsamen Aufgaben im Horizont gemeinsamer Werte zielt. Vor Ort, in der Schule, in der Gruppe und im täglichen Leben begegnen Kinder und Jugendliche Mitgliedern anderer soziokultureller Gemeinschaften. Hier tun sich im eigenen Land Lernfelder auf, die zur Entwicklung der Persönlichkeit unserer Mitglieder und zur Erhaltung des sozialen Friedens zu nutzen sind. Die hierzulande gemachten Erfahrungen lassen sich auch auf Begegnungen mit Menschen, die jenseits unserer eigenen nationalstaatlichen Grenzen leben, übertragen. Auf der Grundlage des gegenseitigen Anerkennens und Respektierens muss es um ein voneinander und miteinander Lernen gehen, das eine Weiterentwicklung und Qualifizierung von allen Beteiligten zum Ziel hat.

Ein so verstandener internationaler und interkultureller Lernprozess ist ein wesentlicher Bestandteil pfadfinderischer Erziehung. Zu einer Erziehung in zunehmender Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen gehört die Entwicklung der Identität, die es erlaubt, dem Fremden und dem Anderen offen und angstfrei zu begegnen. Dazu ist es nötig, all die Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und zu fördern, die einen interkulturellen und internationalen Austausch erfolgreich gestalten können. Hier geht es um die Erschließung neuer, pädagogisch strukturierter Erfahrungs-

räume, um Selbstfindung und Selbsterprobung in neuen Settings.

Die DPSG erkennt eine besondere Chance darin, dass junge Menschen internationale Vielfalt leben, voneinander lernen und durch ein besseres Verständnis anderer Kulturen Frieden aktiv mitgestalten können. Deshalb führen die Gruppen des Verbandes Begegnungen und Projekte mit Pfadfinderverbänden anderer Länder durch. Diese internationale Zusammenarbeit wird in besonderer Weise unterstützt durch das Weltbüro der World Organization of the Scout Movement in Genf.

### Ziele internationaler Begegnungen

Internationale Begegnung ist inhaltlichen Zielen verpflichtet und unterscheidet sich von einer einfachen Auslandsfahrt oder einer touristisch ausgerichteten Aktivität. Folgende Ziele sind damit verbunden: Förderung von Verständnis, Zusammenarbeit und Toleranz, um Fremdenfeindlichkeit und Rassismus entgegenzuwirken.

- Erwerb von Kenntnissen über andere Länder und Kulturen
- Förderung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit
- Förderung interkultureller Kompetenzen:
- Neugier und Offenheit für andere kulturelle Lebensformen entwickeln
- Sich mit anderen Lebensformen auseinandersetzen und dabei entstehende Spannungen aushalten
- Vorurteile gegenüber Fremden wahr- und ernstnehmen
- Konflikte, die aufgrund unterschiedlicher kultureller, ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit der Konfliktpartnerinnen und Konfliktpartner entstehen, friedlich austragen

### Regeln für die internationale Zusammenarbeit

#### Ansprechpartner

Die internationale Zusammenarbeit ist für die Weltorganisation so geregelt, dass es grundsätzlich für jeden Verband zwei Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner gibt:

- den Chief Commissioner (oder Chief Scout) und
- den International Commissioner (bei uns Auslandsbeauftragte/r)

Alle Kontakte im Tagesgeschäft laufen normalerweise über den International Commissioner. WOSM gibt jedes Jahr ein aktualisiertes Ringbuch heraus



mit den nötigen Anschriften und Kontaktmöglichkeiten. Es ist auf Weltebene ausdrücklich gewünscht, dass zumindest die Erstkontakte immer über die International Commissioner laufen. Ziel ist es, die Kontakte zwischen den Pfadfinderverbänden weltweit zu fördern, insbesondere zwischen den anerkannten Verbänden, um damit gewisse Standards zu garantieren.

### Kontaktaufnahme

Das Auslandsamt oder die/der Auslandsbeauftragte prüfen vor einer Vermittlung von Kontakten, ob es sich um Gruppen von anerkannten Pfadfinderverbänden handelt. Trifft dies nicht zu, erfolgt keine Vermittlung. Damit soll verhindert werden, dass das internationale Ansehen des Pfadfindertums durch Gruppen beschädigt wird, die sich als Pfadfinder ausgeben, inhaltlich aber andere Ziele verfolgen, die denen der Pfadfinderbewegung möglicherweise sogar entgegenstehen.

Unter besonderen Umständen gelten aber dennoch Ausnahmen, z.B. wenn in einem Land kein anerkannter Verband existiert oder mehrere um eine Mitgliedschaft bei WOSM buhlen. Hier ist dann immer die Rücksprache mit der/dem Auslandsbeauftragten erforderlich. Generell ist es sinnvoll, bei Begegnungen mit anderen Pfadfindergruppen im Ausland eine Information an das Bundesamt zu geben (hier können ggf. auch Hinweise über Zuschussmöglichkeiten für die Maßnahme gegeben werden). Außerdem kann die DPSG dem ausländischen Verband signalisieren, dass eine unserer Gruppen in sein Land kommt.

### Strukturen, Sitten und Gebräuche

Vor der Aufnahme größerer internationaler Projekte sind in jedem Fall das Auslandsamt und die/der Auslandsbeauftragte zu informieren. Viele der ausländischen Verbände sind deutlich hierarchischer strukturiert und die DPSG erhält immer wieder Rückfragen, wieso z.B. ein Bezirk oder eine Diözese entsprechende Unterstrukturen der ausländischen Verbände kontaktiert, um gemeinsame Projekte durchzuführen. Es ist viel

einfacher, wenn die/der Auslandsbeauftragte vor einem solchen Projekt seine Kolleginnen und Kollegen im Ausland informiert und somit das Ganze zwar etwas offizieller wird, aber deutlich weniger Unsicherheiten produziert. Die Rückfrage, wenn dies nicht gemacht wird, kommt sowieso an die/den Auslandsbeauftragten.

Die offizielle Kontaktaufnahme über die/den Auslandsbeauftragten ist auch noch aus einem anderen Grund wichtig: Jedes Land hat eigene Sitten,

Gebräuche und Gesetze. Über den offiziellen Kontakt die/der Auslandsbeauftragten wird dies sofort zu den örtlichen Gruppen transportiert.

Ein Beispiel sei hier genannt: Ein DPSG-Trupp hat in England offensichtlich „Apfel und Ei“ gespielt. Ein einfaches Spiel, jedes Truppmitglied geht mit einem Apfel und einem Ei bestückt von Haus zu Haus und versucht, dies gegen etwas anderes einzutauschen. Leider ist in England Betteln und Hausieren eine Straftat, glücklicherweise geriet die Gruppe per Zufall an einen Polizeioffizier, der sie aufklärte. Natürlich hatte dies die Beschwerde des englischen Verbandes an die DPSG zur Folge, weil dies das Ansehen der Pfadfinder in der Öffentlichkeit beschädigt. Dies hätte über eine offizielle Kontaktaufnahme vermieden werden können. Übrigens, die englischen Pfadfinder informieren die DPSG über jeden englischen Trupp, der nach Deutschland kommt!

### Kurz zusammengefasst:

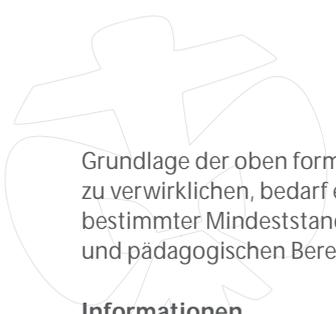
Nutzt die internationalen Strukturen der Pfadfinderbewegung und auch der DPSG. Dies hilft allen Beteiligten im In- und Ausland.

### Wiederkehrende internationale Events und Teilnahmemöglichkeiten

Der Weltverband richtet regelmäßig das World Scout Jamboree für Mitglieder der Pfadfinderstufe aus sowie das World Scout Moot für Mitglieder der Roverstufe. Jamboree und Moot bieten jungen Menschen die Möglichkeit zu internationalen Begegnungen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der ganzen Welt. Die jeweiligen Ausschreibungen und Anmeldebedingungen werden über die Stufenzeitschriften der DPSG sowie über die DPSG-Homepage veröffentlicht. Dort sind auch Ausschreibungen über andere internationale Veranstaltungen zu finden. Jährlich führt WOSM das Jamboree on the Internet (JOTI) und das Jamboree on the Air (JOTA) durch, bei dem sich Pfadfinderinnen und Pfadfinder auf der ganzen Welt am 3. Oktoberwochenende per Internet oder Funk begegnen und austauschen. Über weitere internationale Veranstaltungen weltweit informiert die Homepage von WOSM [www.scout.org](http://www.scout.org). Dort können auch Filme und Materialien über frühere Jamborees oder Moots bestellt werden, die einen guten Einblick in internationale Veranstaltungen vermitteln.

### Anforderungen an internationale Begegnungen

Die Verwirklichung einer gelungenen internationalen Begegnung stellt spezifische Anforderungen an die Leiterinnen und Leiter, denen durch entsprechende Ausbildungsmodule zu begegnen ist. Um den Anspruch des interkulturellen Lernens auf der



Grundlage der oben formulierten inhaltlichen Ziele zu verwirklichen, bedarf es der Vermittlung bestimmter Mindeststandards im methodischen und pädagogischen Bereich.

### Informationen

Im Vorfeld einer internationalen Begegnung ist es notwendig, grundlegende Informationen einzuholen. Die Ausgangssituationen der jeweiligen Partnerinnen und Partner sind im Kontext der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Realitäten des jeweiligen Landes möglichst transparent zu machen. Auf dieser Grundlage sind die spezifischen Interessen abzuklären. Anzustreben ist ein Verhältnis der Gegenseitigkeit und Partnerschaft.

### Auswahl der richtigen Partner

Voraussetzung für die Bestimmung und Sicherung der Qualität einer internationalen Begegnung sind die Auswahl der richtigen Partner, die Zielbeschreibung in der Konzeptionsphase sowie das pädagogische Konzept, die zwischen den Partnern im Vorfeld abzustimmen sind.

### Methodenauswahl

Die Methodenwahl wird bestimmt durch das Thema der Begegnung sowie Alter, Geschlecht, Nationalität, kulturelle Zugehörigkeit und Vorerfahrung der Teilnehmenden. Wesentlich ist die Berücksichtigung partizipativer Strukturen, um die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu stärken und ihnen entsprechende Erfahrungsfelder zu erschließen.

### Leitungskompetenzen

Die Leitung einer internationalen Begegnung und die Zusammenarbeit in einem internationalen Team erfordern besondere Kompetenzen. Kommunikation, Konfliktregelung, Konsensfindung, Flexibilität, Umgang mit Mehr- und Minderheiten, nationale und persönliche Identität sind in einem interkulturellen Kontext verstärkt gefordert. Auch der Umgang mit Zeit, der Einsatz von Methoden, die Rollenverteilung, das Geschlechterverhältnis, die Gesprächsführung sind kultursensibel zu berücksichtigen.

An Bedeutung in der internationalen Jugendarbeit gewinnen zunehmend multilaterale Kooperationen. Diese Entwicklung ist unter dem Gesichtspunkt Globalisierung und Europäisierung zu begrüßen. Die Projekte stellen im Vergleich zur bilateralen Begegnung jedoch einen erhöhten Anspruch an Moderation und Organisation, der bei den Leitungsteams entsprechende Kompetenzen voraussetzt.

Auch die Rahmenbedingungen stellen eigene

Herausforderungen an die Leitungsteams und sind sorgfältig zu planen: Finanzierung, Unterkunft, Verpflegung, Versicherung, Visa, Sprachmittler, Gastgeschenke, eigene kulturelle Beiträge.

### Interkulturelles Lernen

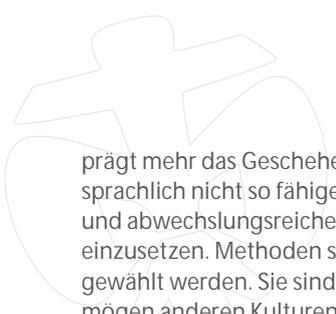
Über internationale Begegnungen lernen Gruppen andere Kulturen kennen. Häufig treten wir fremden Sitten und Gebräuchen aber mit unseren eigenen Wahrnehmungs- und Verhaltensmustern gegenüber, wodurch sich alte Vorurteile eher bestätigen, als dass das Verständnis für das Fremde gefördert wird. Oder aber das Harmoniebedürfnis und der Verständigungswille sind so groß, dass Unterschiede gar nicht mehr wahrgenommen werden. Für ein interkulturelles Verständnis ist jedoch eine große Offenheit wichtig, um Differenzen und manchmal auch Unvereinbares wahrzunehmen und auszuhalten. Dann erst besteht die Chance, Kenntnisse über die fremde Kultur zu erwerben und die eigene kulturelle Prägung zu erkennen und relativieren zu können. Auf diese Weise kann Toleranz und Einfühlungsvermögen gegenüber Anderem und Fremdem entwickelt und gelernt werden.

### Umgang mit Konflikten

Auch beim Umgang mit Konflikten sind kulturelle Unterschiede zu berücksichtigen, bei denen höchste Sensibilität angebracht ist. In Kulturen, in denen beispielsweise die Gemeinschaft eine größere Rolle als in unserer Gesellschaft spielt, werden offene Konflikte als Bedrohung der Gemeinschaft und des Einzelnen interpretiert und um jeden Preis vermieden. Unangenehme Situationen zuzulassen, widerspricht darüber hinaus in vielen Fällen einem traditionellen Begriff von Gastfreundschaft. Daher kann es durchaus vorkommen, dass die Partnerinnen und Partner, direkt darauf angesprochen, das Vorhandensein eines Konfliktes leugnet und um jeden Preis auf Harmonie bedacht ist. Bei solchen Konstellationen ist es gewiss nicht angebracht, „konfliktfreudig“ das Problem direkt anzusprechen, um nach deutscher Manier daraus zu lernen und den Konflikt einer Lösung zuzuführen. Sonst ist am Ende vielleicht ein Lernerfolg zu verzeichnen und das Problem anscheinend gelöst, dafür aber ist das Vertrauen verloren und die Beziehung zerstört. Fingerspitzengefühl und Rücksichtnahme auf Empfindlichkeiten oder Tabus sind daher Voraussetzung für einen erfolgreichen Umgang mit Konfliktsituationen.

### Sprache

Im interkulturellen Kontext spielt Sprache eine sehr große Rolle. Fremdsprachenkenntnisse haben etwas mit Macht zu tun: Wer alles versteht und sich gut ausdrücken kann, hat es in internationalen Gruppen erheblich leichter, findet besser Kontakt,



prägt mehr das Geschehen. Wichtig ist es daher für sprachlich nicht so fähige Teilnehmende vielfältige und abwechslungsreiche nonverbale Methoden einzusetzen. Methoden sollten aber sorgfältig ausgewählt werden. Sie sind kein Selbstzweck und mögen anderen Kulturen merkwürdig erscheinen. Deshalb auch hier den Einsatz gut überlegen, damit nicht zum Beispiel eine muslimische Gruppe mit Berührungsspielen in Verlegenheit gebracht wird.

Positive Auswirkungen auf die Atmosphäre in der Gruppe hat es, wenn Interesse an der Sprache der Partnerin/des Partner gezeigt wird. Ein paar Worte und Wendungen sind in der Vorbereitung schnell gelernt und die Freude der Partnerin/des Partners, wenn sie in ihrer Sprache begrüßt werden, macht alles Weitere einfacher. Schon 20-30 gelernte Begriffe machen eine einfache Konversation bei Tisch und anderswo möglich. Auch während der Begegnung können Gelegenheiten geschaffen werden, in denen eine spielerische Annäherung an die Partnersprache stattfindet.

Hilfreich für die Vorbereitung einer internationalen Begegnung oder eine Sensibilisierung für interkulturelle Situationen sind Übungen und Spiele, die speziell für das interkulturelle Lernen geschaffen wurden. Einige Beispiele seien hier exemplarisch vorgestellt.

### Internationale Kontakte

Bei der Vermittlung internationaler Kontakte ist euch das Auslandsamt im Bundesamt in Neuss behilflich – [auslandsamt@dpsg.de](mailto:auslandsamt@dpsg.de).

Adressen von Pfadfinderorganisationen findet ihr auch auf der Website des Weltbüros [www.scout.org](http://www.scout.org) unter den jeweiligen Regionen (Europa, Afrika).

### Literatur zu Grundlagen Internationaler Arbeit

- Internationale Begegnungen – Ratgeber für Leitungsteams von Alfons Scholten, Georgsverlag; Rüsthaus-Art.Nr. 317.2314, € 5,00
- Jamboree – Ratgeber für Leitungsteams von mawa, Georgsverlag; Rüsthaus Art.Nr. 317.2315, € 5,00
- Global Games – 70 Spiele und Übungen für interkulturelle Begegnungen, von Joachim Sauer, Alfons Scholten, Bernhard Zaunseder; Herder Verlag Haus Altenberg, Rüsthaus-Art.Nr. 321.3425, € 12,90
- Eurogames-Spielekartei in Englisch, Deutsch, Französisch und Polnisch; Spiele und Übungen für internationale Begegnungen von Aktion West-Ost (Hrsg.), Verlag Aktion West-Ost
- Spiele und Übungen zum Interkulturellen Lernen

von Helmholt Rademacher, Maria Wilhelm, Verlag für Wissenschaft und Bildung

- Interkulturelle Kommunikation Sammlung praktischer Spiele und Übungen von Helga Losche; Verlag: ZIEL – Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen
- Datenbank für internationale Jugendarbeit [www.dija.de](http://www.dija.de)

### Haftung

- Einleitung
- Haftung und Aufsichtspflicht
- Weitere Rechtsgebiete Strafen
- Sexualstrafrecht Straßenverkehr
- Wandern, Zelten, Feuer machen Schwimmen
- Verträge
- Jugendschutz
- Rechtliche Aspekte bei der Erstellung von Homepages
- Sondernutzungserlaubnisse
- Irrungen und Wirrungen

